



Heinz Gräbing (von links), Elda Fruhauf und Herbert Looschelders vom Verein Selbsthilfe e.V.

FOTO: ERWIN POTTGIESSER

# Von Betroffenen lernen

Im März startet der Sozialtreff nach der Winterpause wieder. An jedem ersten und dritten Dienstag im Monat gibt es Beratung zum Thema Sozialhilfe

Von Karolina Warkentin

**Emmerich.** Im Aldegundisheims am Hottomannsdeich beraten Elda Fruhauf und Heinz Gräbing vom Verein Selbsthilfe e.V. Ratsuchende im Sozialrecht, stehen für Fragen und Anliegen zu Sozialhilfe und Hartz IV zur Verfügung. Zweimal im Monat, an jedem ersten und dritten Dienstag, bieten sie die Gelegenheit, in lockerer Atmosphäre über Probleme ins Gespräch zu kommen, mit den Beratern, aber auch mit anderen Betroffenen. „Von den Erfahrungen eines einzelnen kann jeder in der Gruppe profitieren“, sagt Gräbing.

## Unterschiedliche Personen

Fünf bis sechs Betroffene kommen pro Termin. Es sind die unterschiedlichsten Menschen: Senioren, die mit ihrer Rente nicht über die Runden kommen; der Arbeitsuchende, dessen Bezüge reduziert wurden; die alleinerziehende Mutter, die kein Geld für Kinderbetreuung bekommt... Allgemeine Fragen können gestellt werden: Wie bean-

## SOZIALHILFE UND SOZIALBERATUNG

- **Der Verein „Selbsthilfe e.V.“** bietet eine Sozialberatung im gesamten Kreis Kleve.
- **Jeden ersten und dritten** Dienstag im Monat in der Zeit von 15 bis 17.15 Uhr beraten sowohl Heinz Gräbing als auch Elda Fruhauf zum Sozialrecht im Aldegundisheim.

- **Termine für Einzelgespräche** vereinbart Gräbing in Kleve unter der Rufnummer ☎02821/69808.

- **In Emmerich** beziehen aktuell (Stand Februar 2016) 1659, davon 780 Männer und 879 Frauen, Leistungen nach SGBII (Hartz IV). Im Vergleich zum Vorjahr ist der Wert um 1,6 Prozent gesunken.

trage ich Leistungen? Welche Unterlagen brauchen die Behörden? Doch auch spezielle Fragen zur Angemessenheit der Kosten für Unterkunft oder zur Anrechnung von Einkommen werden thematisiert. „Mit den Anforderungen von Seiten der Behörden sind die meisten überfordert“, sagt Gräbing. Einen Bescheid zu verstehen, sei für den Laien gar nicht so einfach. Zehn Stunden hat er sich 2009 zu Beginn seiner Beratertätigkeit eingelesen. Er selbst bezieht eine Frührente und stockt diese auf.

Seit etwas mehr als drei Jahren unterstützt ihn die zweifache Mutter Elda Fruhauf. Als Ratsuchende ist sie erstmalig mit dem Verein in Kontakt gekommen. Jetzt berät sie selbst. „Was vom Amt kommt, wird schon stimmen“ – diese Einstellung hört Fruhauf oft. „Einfach mal vorbei kommen und wir schauen auf den Bescheid“, rät sie. Rund sieben fehlerhafte Bescheide pro Monat bekommen die beiden Berater in die Hände. Gibt es Probleme, suchen sie als erstes das Gespräch mit dem zuständigen Sachbearbei-

ter, dafür begleiten sie auch zu offiziellen Terminen. Können die Probleme dann nicht ausgeräumt werden, folgt ein Widerspruchsverfahren und letztlich die Klage. Anfangs mussten die Berater dafür kämpfen akzeptiert zu werden. „Man dachte, wir wollten nur Ärger machen“, sagt Gräbing, „mittlerweile wissen die Sachbearbeiter, dass wir helfen können und Ruhe ins Gespräch bringen“. Einen guten Draht haben die beiden Berater zu den Emmericher Behörden und können sogar Flyer auslegen.

## Kritik an Behörden

Vor einem Jahr habe der Verein das Gespräch mit Bürgermeistern und Fachbereichsleitern für Soziales im Kreis Kleve gesucht, um Wege zu finden, die Antragsstellung- und Bearbeitung zu erleichtern, erzählt Herbert Looschelders, Geschäftsführer des Vereins. Nur der Reeser Fachbereichsleiter für Soziales sei auf das Angebot eingegangen. Doch Looschelders will es erneut versuchen und für die „ärmsten der Armen kämpfen“.